

Thema: Prater Wien

Autor: Christopher Wurmdobler



Chic geworden:
In Magdas Hotel
kann man nicht
nur übernachten,
sondern auch
frühstücken und
Kaffee trinken

HOTELBESUCH: CHRISTOPHER WURMDOBLER

Sie werde die nächsten 24 Stunden nonstop auf der Baustelle sein, sagt Johanna Aufner und lacht. Aufner, 31, ist Architektin und leitet eines der ungewöhnlichsten Bauprojekte der Stadt: Aus einem ehemaligen Caritas-Pensionistenheim direkt beim Prater wird ein stilvolles Budget-Hotel mit 100 Zimmern, Kaffeehaus, Seminarräumen und viel Freifläche. Betreiber des Magdas Hotel ist die Caritas, in dem Haus sollen Wien-Besucher schöne günstige Zimmer mit Grünblick bekommen – und Flüchtlinge Arbeit.

Das Gebäude aus den späten 1960er-Jahren war in einem schlechten Zustand, die Bewohner wurden vor zwei Jahren in andere Einrichtungen gebracht, der Bau sollte abgerissen werden. Doch jetzt wird das Heim zum Hotel, zumindest für fünf Jahre gibt es die behördlichen Genehmigungen für die Zwischennutzung.

Das Wiener Architekturbüro AllesWirdGut hat das Projekt mit dem Social-Business-Tochterunternehmen der Caritas erarbeitet, die gerade ein ganz gutes Gespür für derlei Unternehmungen hat. So entwickelt sich die ebenfalls von der Caritas initiierte Magdas Kantine in der Ankerbrotfabrik in Favoriten zum stilvollen yet sinnvollen Gastronomiebetrieb. In der Laufbergergasse gleich bei der Prater-Hauptallee zeichnet sich nun ein ähnliches Wunder ab.

Wenige Tage vor der Eröffnung laufen die Arbeiten in Magdas Hotel auf Hochtouren. Überall sind Handwerker am Fertigwerden. Gerade schleppen sehr viele Menschen sehr viele neue Matratzen in die renovierten Zimmer; die Tischlerei liefert die

dazu passenden Betten ein paar Tage später. Am 14. Februar startet der Probetrieb und für die Woche drauf gibt es schon mehr als 60 Zimmerreservierungen.

„Es sollte schon chic werden“, sagt Johanna Aufner von AllesWirdGut. „Die Idee war, dass man hier so wohnt, als sei man bei Freunden zu Besuch.“ Es ist chic geworden, eine Mischung aus gutem Design und großer Lässigkeit. Das Magdas sieht aus wie viele Design-Hotels dieser Größe. Gut, der Speisesaal im Erdgeschoß rechts bekam nur einen neuen Anstrich (aber das Frühstücksbuffet wird originell auf Tischtennisplatten angerichtet). Den riesigen ehemaligen Aufenthaltsraum links hat man komplett neu gemacht. Kleinteiliger Fliesenboden, neue Fenster, eine eleganten Lounge mit einem Mix aus maßgefertigten Sofas und lässigen Vintage-Möbeln: Hier mag man sein.

Es gibt eine Bar, eine Bibliothek und neu geschaffene Zugänge in den Garten mit hölzernen Sonnendecks, wo man im Sommer gemütlich Kaffee trinken kann: ein Treffpunkt für Hotelgäste, Prater-Besucher und

jene unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die, betreut von der Caritas, schon seit Herbst in einem Flügel des Gebäudes in Wohngemeinschaften leben. Dominiert wird die Hotellobby von einem meterlangen Tresen, der gleichzeitig Rezeption und Info-tisch ist. 1,5 Millionen Euro wurden in das Projekt investiert; Hersteller und Betriebe sponserten Materialien und Arbeitszeit, die ursprüngliche Einrichtung wurde teilweise recycelt, es gab Crowdfunding.

Dann die Zimmer, die meisten mit Bal-

Thema: Prater Wien

Autor: Christopher Wurmdobler

kon oder Terrasse! Vier Farbwelten hat sich Architektin Aufner ausgedacht, Gänge und Räume bekamen einen dunklen Anstrich, Teppiche mussten aus Schallschutzgründen sein. Sanitäre Anlagen, Betten und Matratzen sind ebenfalls neu, für die restliche Einrichtung wurde das Caritaslager (Carla) geplündert, wurden Vintage-Schätze aus ganz Österreich nach Wien gebracht.

Die Nachtkästchen sind halbierte Pensionistenheimsessel, die an die Wand geschraubt wurden. Als Garderobe in den kleinen Vorräumen der Zimmer dienen ausgerichtete Kofferablagen, ein Geschenk der ÖBB. Auf den Bezügen der Zierpölster gibt es einen QR-Code – der führt zu einem Link mit Gutenachtgeschichten. Wenn das kein besonderes Betthupferl ist ...

DZ ab € 70,-; Infos: www.magdas-hotel.at

**Das neue
Magdas Hotel:
Aus einem
Pensionisten-
heim der
Caritas wurde
eine lässige
100-Zimmer-
Herberge – und
Flüchtlinge
werden zu
Gastgebern**

**Design zum kleinen Preis:
In Wien gibt es immer
mehr Budget-Hotels**

:: Mit 13,5 Millionen Nächtigungen konnte die Wiener Tourismuswirtschaft 2014 ein Rekordergebnis präsentieren. Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner dankte bei einer Pressekonferenz allen Akteuren im Tourismus und ganz besonders der Hotellerie, „die so effizient für das Wohlbefinden unserer Gäste sorgt“. Der Tourismus zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Stadt, und es ist daher nicht verwunderlich, dass ein Ziel der „Tourismusstrategie 2020“ die Nächtigungssteigerung um 40 Prozent auf 18 Millionen in den kommenden fünf Jahren beinhaltet. Die vielen Menschen wollen schließlich auch wo schlafen – die Zahl der

Beherbergungsbetriebe steigt ständig. Eröffneten in den letzten Jahren vor allem neue Luxushotels, steigt in Wien derzeit die Zahl der sogenannten Budget-Hotels.

Das Phänomen zeigt sich in vielen Großstädten: „Viel Design für wenig Geld“ lautet das Konzept der erfolgreichen Billig-Hotel-Kette Motel One, die Ende Februar am Karlsplatz ein neues 400-Zimmer-Haus eröffnet, zusätzlich zu den beiden bestehenden beim Westbahnhof und beim Prater. Das Doppelzimmer ist hier ab 69 Euro zu haben. Auch Ibis baut seine Wiener Filialen zu günstigen Designhotels („Ibis Styles“) um und das Marriott-Ikea-Joint-Venture Moxy möchte auch demnächst in Wien Häuser eröffnen; 2017 beim Flughafen.

Viele kleine familiengeführte Wiener Hotels und Pensionen spüren den Druck, der von Ketten ausgeht, halten der Konkurrenz aber wenig entgegen und haben oft jahrzehntelang versäumt zu modernisieren. Magdas wäre eine gute Alternative.



**Demnächst
eröffnet Motel One
ein neues Wiener
Budget-Hotel: 400
Zimmer ab 69 Euro**